

Bürgerinitiative Frömmstedt wehrt sich gegen teure Kläranlage

- Als dringender Sanierungsfall sind die Klärteiche von Frömmstedt eingestuft. Bürger aber wollen nicht für eine neue Kläranlage zahlen. Foto: Timo Götz

Die Oxidationsteiche in Frömmstedt müssen dringend saniert werden. Das System soll Wasserqualität der Elbe beeinflussen.

Frömmstedt. Die Frömmstedter sollen zahlen, damit das Wasser der Elbe sauber bleibt. Aus den Oxidationsteichen, in denen die Abwässer aus dem Dorf geklärt werden, fließt zu viel Ammoniumstickstoff ins Einzugsgebiet des großen Flusses. Das vollbiologische Klärsystem in Frömmstedt müsse dringend saniert werden, heißt es deshalb in einem Maßnahmenplan des Bundes zur Reinhaltung des Fließgewässers.

Um die ab 2013 gültigen Grenzwerte zu erreichen, will der gemeindeeigene Abwasserbetrieb in Frömmstedt nun eine neue Kläranlage bauen lassen. Einen Teil der Kosten von etwa 1,16 Millionen Euro müssen die Frömmstedter tragen. Bereits in diesem Jahr ist die monatliche Grundgebühr für die Entsorgung von Abwasser gestiegen. 2013 sollen auch die Preise für jeden entsorgten Kubikmeter Abwasser erhöht werden.

Außerdem hat der Frömmstedter Gemeinderat bereits beschlossen, einmalige Beiträge für den Neubau der technischen Kläranlage von den Grundstücksbesitzern im Dorf zu kassieren. Gegen diese finanziellen Belastungen zieht nun eine Bürgerinitiative zu Felde. "Wir sehen nicht ein, dass manche Mitbürger für ein Vorhaben, dessen Nutzen mehr als fragwürdig ist, an den Rand des Ruins getrieben werden", fasst Marion Schadzik den Ärger vieler Frömmstedter in Worte. Mehr als 250 Unterschriften gegen den Bau der neuen Kläranlage haben sie und zehn weitere Betroffene im Dorf gesammelt.

Neuer Grenzwert ist kaum zu erreichen

Selbst mit technischen Mitteln sei der Zielwert von einem Milligramm Ammoniumstickstoff pro Liter geklärtes Wasser nicht über einen längeren Zeitraum zu erreichen, sind die Mitglieder der Bürgerinitiative überzeugt. Ein solcher Wert müsse ab dem 1. Januar 2013 eingehalten werden. Damit habe die Untere Wasserbehörde des Landkreises ihre Auflage an den Frömmstedter Abwasserbetrieb begründet, schnellstmöglich die Kläranlage sanieren zu lassen, so Marion Schadzik. Die Behörde beruft sich auf eine neue, europaweit gültige Richtlinie zur Wasserreinhaltung.

Tatsächlich könnten auch die Planer der Anlage, die in Frömmstedt gebaut werden soll, nicht garantieren, dass der Zielwert nicht überschritten werde, sagt Marion Schadzik nach einem Blick in die Projektunterlagen. "Wahrscheinlich würde der Oxidationsteich ähnliche Ergebnisse liefern, wenn er nur optimal gewartet wäre", sieht sie eine Möglichkeit, den teuren Neubau zu sparen.

Die bislang gültigen Schadstoff-Grenzwerte im geklärten Abwasser erfüllte die biologische Kläranlage zumindest im vergangenen Jahr ohne Abstriche. Die Ergebnisse der Messungen,

die von der Unteren Wasserbehörde zweimal jährlich durchgeführt wurden, liegen der Bürgerinitiative bis ins Jahr 2003 zurück lückenlos vor.

Zum Neubau der Kläranlage gebe es keine Alternative, wenn die Anforderungen der Wasserrichtlinien eingehalten werden sollen, erklärt Frömmstedts Bürgermeister Hans-Peter Sölter (SPD) gegenüber TA. Anders hatte die Bürgerinitiative in einem Flugblatt argumentiert, das an alle Haushalte in Frömmstedt verteilt worden ist.

Der Bürgermeister, der auch Werkleiter des Abwasserbetriebes ist, lädt nun zu einer Einwohnerversammlung ein. Am 20. Juni will er nicht nur selbst Rede und Antwort stehen, sondern auch Mitarbeiter von der Unteren Wasserbehörde, dem Planungsbüro für die neue Kläranlage und dem Geschäftsbesorger des Abwasserbetriebes zu Wort kommen lassen.

Timo Götz / 31.05.12 / TA